

Zusammenfassung des Vortrags von Dr. Martin Stankowski

Relikte & Delikte Preußendenkmäler heute

In der Fülle der politischen Denkmäler der Preußenzeit sind drei derzeit im Gespräch / in Planung und sollten entsprechend dem Motto zum Preußenjahr "Danke Berlin" aktuell diskutiert/problematisiert werden:

Friedrich Wilhelm III auf dem Heumarkt - wird in diesem Jahr für 240.000 € hergerichtet, ist aber weder als Denkmal vollständig noch künstlerisch perfekt. Der Reiter auf dem Sockel ist sowieso nur eine schlechte Replik die nicht unter Denkmalschutz steht.

Anstatt das Jahr 2015 zu nutzen in einem stadtpolitischen und ästhetischen Diskurs öffentlich darüber nachzudenken, welche städtebauliche, historische, mentale Rolle der Reiter spielt und in der Zukunft spielen könnte. Also das Geld lieber für Künstlerwettbewerb, Bürgerforen, wissenschaftliche Diskurse mit ähnlichen aus der Zeit gefallenen Reitern zwischen Rom und Oslo und Budapest.

Der Lanzenreiter in Deutz - künstlerisch sicher das relevanteste Relikt der Zeit, bei dem es lediglich eine vorsichtige Debatte über den genauen Standort, evtl. noch die Sockelhöhe gibt im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Deutzer Ufers / Rheinboulevard. Hier geht es weniger um den künstlerischen oder städtebaulichen als den zeitgeschichtlichen Kontext. Die hier erinnerte preußische Truppe war vor der Verlegung nach Köln maßgeblich an der Niederschlagung der ersten deutschen Revolution 1848/49 bei den letzten Kämpfen in Süddeutschland/Rastatt beteiligt, ihre Gegner zahlreiche Rheinländer wie Engels, Bernigau, Schurz, Kinkel usw. Hier haben wir es mit einem Teil der Demokratiegeschichte in Deutschland zu tun, die entsprechend thematisiert werden müsste.

Der Bismarckturm in Bayenthal - eines von über 20 noch im Rheinland erhaltenen Bismarckdenkmälern, mit starkem städtebaulichem Akzent in der Achse des Gürtels am Rheinufer, mit mäßig architektonisch-künstlerischem Wert und null politischer Botschaft, die zur Errichtung 1903 die Verherrlichung des Reichseinigers Bismarck nach dessen Tod war. Erst kürzlich - zum zweiten Mal in eineinhalb Jahrzehnten - für über 110.000 € renoviert (Gras in den Fugen usw.) Hierzu gibt es von Prof. Paul Böhm / Prof. Schröer-Heiermann ein studentisches Architektur-Projekt im Preußenjahr mit dem Titel "Bismarck Reloaded" mit anschließender Präsentation der Ideen/Ergebnisse in der Preußen-Ausstellung des Stadtmuseums.

Alle drei Objekte sind aktuell also "in Arbeit", gleichzeitig bietet das Preußenjahr die Möglichkeit breiterer und öffentlicher Reflexion, wie mit diesen Denkmälern umzugehen wäre, die ja sowohl Kunstobjekte, architektonische Landmarken, aber auch zeitgeschichtliche Manifestationen sind. Jedenfalls wäre das eine angemessenere Umgangsweise der demokratischen Stadtgesellschaft als die ebenso kritik- wie fugenlose "Wieder"herstellung nach "200 Jahren Preußen am Rhein".